

Reden und Schriften zu bestätigen. Doch nicht etwa, weil man uns anerkennt und liebt, weil man uns zu achten begonnen hat. Nichts dergleichen! Einen staatlichen Vertrag über gegenseitige Achtung und Anerkennung zwischen den deutschen Regierungen ist man nicht bereit zu unterzeichnen. Zur Anerkennung der Grenzen will man sich nicht entschließen. Die Existenz unseres Staates, dieser sozialistischen Gesellschaft, die ja die Grundlage unseres bisherigen Weges war, glaubt man ignorieren zu können. Und das angesichts der Tatsache, daß heute das internationale Ansehen der Deutschen Demokratischen Republik durch ihre konsequente Politik des Friedens und der Freundschaft mit allen Völkern ständig zunimmt und die Autorität und das Gewicht unseres sozialistischen Staates als Bündnis- und Handelspartner durch seine wachsende politische und ökonomische Kraft in zunehmendem Maße an Bedeutung gewinnen.

Verehrte Abgeordnete

Ich überschauere dieses Jahrhundert, wie einige hier im Saal, bereits von den ersten Jahren seines Beginns an. Rückschauend von der Warte dieser Lebenserfahrung, gestatten Sie mir ein persönliches Wort. Ich gehöre zu jener Generation bürgerlicher Menschen, die noch unter der kaiserlichen Verfassung des Deutschen Reiches aufgewachsen sind. Viele von uns, die aus dem ersten Weltkrieg zurückgekommen sind, waren beseelt von dem Gedanken, daß wir ein neues, demokratisches Leben aufbauen müssen, das dem Fortschritt und dem Frieden dienen soll. Wir knüpften an eine neue Verfassung, die diesen neuen Ideen entsprechen sollte, große Hoffnungen. Ja, wir glaubten damals, daß die Weimarer Verfassung von 1919 unseren Vorstellungen entsprechen würde, und waren von ihr enttäuscht, weil sie den reaktionären Kräften, die den ersten Weltkrieg verschuldet hatten, uneingeschränkte Macht einräumte.

Der Lauf der Dinge hat den reaktionären Inhalt der Weimarer Verfassung immer wieder bestätigt und Verhältnisse geduldet und gefördert, die es dem Monopolkapital ermöglichten, Hitler an die Macht zu bringen. Damit wurde für unser Volk auf der Grundlage von Weimar unendliches Leid und die entsetzliche Katastrophe des zweiten Weltkrieges heraufbeschworen. Ich selbst habe in der Zeit der Weimarer Verfassung und der Hitlerdiktatur viele Schwierigkeiten gehabt und auch persönlich Schweres durchmachen müssen. Aus alledem habe ich Schlußfolgerungen gezogen und mich mit allen meinen Kräften für die